

KN, 21.10.19

# Historisches, packend nah

## 2. Philharmonisches Konzert im Kieler Schloss

VON CHRISTIAN STREHK

**KIEL.** Kunst hilft mahnen. Seit Beginn der Aufklärung ungefähr ab 1700 schleichen sich abseits des Kirchlichen hier und da politische Untertöne sogar in die Musik. Und auch wenn das zweite Saisonkonzertprogramm der Philharmoniker viel früher geplant wurde: Man kommt dieser Tage nicht umhin, in Joseph Haydns „Anti-Militär-Sinfonie“ (ein treffendes Zitat von Harmoncourt – wie das informative Programmheft ausweist) das Säbelrasseln und Geschossgeknatter der vom Komponisten eingeblendeten türkischen Janitscharen-Musik als Kommentar zum heutigen Wahnsinn im mittleren Osten zu erleben. So wie man in Telemanns *Les Nations-Ouvertüre* die klangliche Kartierung der eurasischen Spannungsfelder heraushören kann und dabei vielleicht an das wankende Europa und die bittere Brexit-Posse denkt.

Voraussetzung ist aber, dass

die bedrohliche oder ironisch gebrochene Klangrede auch wirklich „sprechend“ zur Geltung kommt. Und das ist unter der etwas eckigen, aber enorm effektiven Leitung von Konrad Junghänel wahrlich der Fall. Die Kieler Philharmoniker können ihre stilistischen Vorkenntnisse und ihr Instrumentarium mit Blech in historischer Bauart, Holzflöten, knackiger Perkussion und durch Klassikbögen besonders reaktionsschnellen Streichern optimal zur präzisen und kontrastreichen Interpretation einsetzen.

### Französische Eleganz und türkisches Gewürz

Mit risikofreudigen Tempi wird der Sturm und Drang in Haydns *G-Dur* und Carl Philip Emanuel Bachs *D-Dur-Sinfonie WQ 183/1* im recht ordentlich besuchten Schloss-Saal packend deutlich. In Telemanns Tanzsuite begegnet mit etwas Fantasie französische Eleganz, russisches Geläut, türkisches Gewürz, pastorales



Etwas eckig, aber enorm effektiv leitete Konrad Junghänel die Kieler Philharmoniker beim im Konzert im Schloss. FOTO: EHRHARDT

Alpenglüh-Geflüster oder portugiesischer Fado. Dass im nationalistischen Gerangel prompt Geflüchtete rennen und Kriegsversehrte hinken, kehrte Hamburgs historischer Musikdirektor nicht unter den Tisch.

Nach der Pause wäre vielleicht das – allerdings ebenfalls prächtig gespielte – *D-Dur-Concerto grosso op. 6 Nr. 5* von Händel im überlangen Konzert entbehrlich. Dafür erlebt man gerne das Wunder Mozart: aufregend theatralisch, mit völlig neuartigen Klangfarben.

Junghänel hat so gar nichts von einem anämischen Altemusik-Puristen, sondern greift in die Vollen. Duster glüht das *Adagio-Präludium* aus Mozarts *Bach-Reflex KV 546*. Und

auch die zugehörige *Fuge* hat (trotz einer noch nicht völlig austarierten Intonationsreinheit) kantige c-Moll-Körner. Mit heroischen und sanftmütigen Figuren auf der Hörbühne steht dem Mozarts erstaunlich frühreife, „kleine“ *g-Moll-Sinfonie KV 183* in nichts nach.

Somit: großer Zuspruch vom Publikum und aus dem Musikerkollektiv für den Gast am Pult; und sogar noch ein energischer Sinfonie-Satz vom Berliner und Hamburger Bachsohn als aufgeklärte Zugabe.

👉 **Das Konzert** wird heute um 19.30 Uhr im Konzertsaal am Kieler Schloss wiederholt. Einführung 30 Minuten vor Beginn. Karten: 0431/901 901. [www.musikfreunde-kiel.de](http://www.musikfreunde-kiel.de)